

Stadtbahn Hannover

Netz

Hannoversche Allgemeine vom 16. Januar 2026

Warum stehen Busse und Bahnen still, wenn in Hannover Schnee fällt?



„An der Motivation hat es nicht gelegen“: Üstra-Vorständin Denise Hain (links) hebt den Einsatz der Mitarbeitenden hervor. Rechts: Elke Maria van Zadel. Foto: Christian Behrens

Die Üstra-Chefinnen Denise Hain und Elke Maria van Zadel sprechen im Interview über die massiven Probleme am Winterwochenende und mögliche Warnstreiks im Nahverkehr

Frau van Zadel, Frau Hain, am vergangenen Wochenende hatte der Winter Hannover fest im Griff. Wie sind Sie in jenen Tagen unterwegs gewesen? Viele Möglichkeiten gab es ja nicht.

Van Zadel: Bis Donnerstag vergangener Woche war ich noch mit dem Fahrrad unterwegs, am Freitag dann zu Fuß und mit der Stadtbahn, die noch lange fuhr. Ab Sonnabend bin ich häufig Bus gefahren.

Hain: Ich wohne innenstadtnah, daher bin ich am Winterwochenende oft zu Fuß gegangen.

Frau van Zadel, haben Sie die Üstra-App benutzt, um sich Ihre Busverbindungen am Wochenende herauszusuchen?

Van Zadel: Damit sprechen Sie eines der Probleme an, mit denen wir zu kämpfen hatten.

In der Tat. Die App zeigte nämlich keine einzige Verbindung an – obwohl teilweise Busse und Stadtbahnen fuhren.

Van Zadel: Wir hatten bei der Fahrgastinformation einige Probleme, die wir dringend beheben müssen und an denen wir bereits arbeiten. Das hat vor allem damit zu tun, dass wir den Stadtbahn-

Stadtbahn Hannover

Netz

und Busverkehr nicht komplett zurückgefahren haben, sondern so viele Linien wie möglich aufrechterhalten haben.

Das müssen Sie uns erklären. Warum konnte die Üstra-App nicht alle Linien, auf denen Busse und Bahnen noch fuhren, auflisten und entsprechende Verbindungen heraussuchen?

Van Zadel: Die App greift auf bestehende Fahrpläne zurück. Wenn die Fahrpläne komplett ausfallen, so wie im Winter 2021, zeigt die App auch keine Verbindungen an. Wenn aber nur einzelne Linien befahren werden, und das zum Teil eingeschränkt, lässt sich das nicht in der App darstellen. Mitarbeiter müssen die Informationen dann manuell ins System einpflegen. Das haben wir auch gemacht, aber so etwas dauert seine Zeit.

Erschwerend kam hinzu, dass die Anzeigetafeln an den Haltestellen oft leer blieben oder zu wenig konkrete Informationen enthielten. Hätte man nicht zumindest über diese Tafeln mehr Infos geben können?

Van Zadel: Leider hatten wir auch mit den Anzeigetafeln Probleme. Zwischenzeitlich brach unser Server zusammen. Das hatte Auswirkungen auf die Tafeln. Das Anzeigesystem ist veraltet. Wir haben jetzt einen Auftrag für neue Displays über 17 Millionen Euro ausgeschrieben. Auch wollen wir die App grundlegend verbessern. Dafür gibt es ebenfalls eine Ausschreibung.

Hain: Wir gehen diese Modernisierungen nicht erst seit dem Wintereinbruch am vergangenen Wochenende an, sondern beschäftigen uns schon länger damit. Leider hat uns der Winter zu früh erwischt. Er hätte sich noch zwei Jahre Zeit lassen dürfen ...

Es haperte aber nicht nur an der Fahrgastinformation. Warum kommt in Hannover der öffentliche Nahverkehr überhaupt zum Erliegen, sobald Schnee fällt?

Van Zadel: So einfach ist es nicht. Wir hatten nicht nur starken Schneefall, sondern auch heftigen Wind. Das bedeutete: Wenn wir Gleise und Haltestellen räumten, war der Schnee nach einer halben Stunde wieder da. Und immer, wenn wir Salz streuten, wurde das Streugut wieder verweht.

Hat die Üstra denn nichts aus dem Winter 2021 gelernt, der ja ebenfalls heftig war und den öffentlichen Nahverkehr lahmlegte?

Hain: Natürlich haben wir daraus gelernt, und das sieht man daran, dass der Verkehr dieses Mal nicht komplett eingestellt wurde. Wir hatten nach dem Winter 2021 ein Gutachten anfertigen lassen, aus dem wir unsere Schlüsse gezogen haben. So haben wir beispielsweise mehr Gerätschaften zum Schneeräumen angeschafft, um rasch reagieren zu können.

Aber können Sie den Frust der Menschen nicht verstehen, dass plötzlich nichts mehr geht im Nahverkehr?

Hain: Sehr gut sogar. Uns ärgert das nicht minder. Es liegt auch nicht an mangelnder Motivation der Üstra-Mitarbeitenden. Im Gegenteil, die sagen stets: „Selbstverständlich müssen Busse und Bahnen fahren, denn die Leute müssen ja von A nach B kommen.“

Kommen wir auf das Problem mit den Bodenplatten zwischen den Schienen zu sprechen, die sich bei Schnee und Kälte anheben, sodass Züge nicht mehr drüberrollen können. Auch das kommt uns sehr bekannt vor.

Stadtbahn Hannover

Netz

Van Zadel: Das ist ein Grundproblem, das bereits im Winter 2021 aufgetreten ist. Wir haben darauf reagiert und bereits an vielen Stellen nachgebessert. In diesem Winter haben sich deutlich weniger Platten angehoben als in 2021. Wenn Schnee und Eis in Rillen dringen, lässt sich das aber nie ganz vermeiden.

Früher hieß es: Bahnen fahren immer, ganz gleich, welche Witterung herrscht. Gilt der Satz nicht mehr?

Van Zadel: Die Bedingungen haben sich in den vergangenen Jahrzehnten deutlich verändert. Wir erleben immer häufiger extreme Wetterlagen. Und auch die Züge haben sich verändert. Die Stadtbahnwagen sind viel schwerer geworden. Wenn die Achslast höher ist, werden auch Schienen und Überwege stärker belastet und am Ende beschädigt.

Unterm Strich: Welche Botschaft haben Sie für Ihre Fahrgäste?

Hain: Das Wetter wird immer ein Thema bleiben, so viel ist sicher. Bei einer solch extremen Witterung wie am vergangenen Wochenende nützt uns Gelassenheit am meisten. Und wir bitten um Vertrauen, dass wir alles Menschenmögliche tun, um den öffentlichen Nahverkehr aufrechtzuerhalten.

Es könnte sein, dass in ein paar Wochen Busse und Bahnen erneut stillstehen, aber nicht aufgrund einer Witterung. Eine neue Tarifrunde für die Mitarbeitenden im kommunalen Nahverkehr steht an. Rechnen Sie mit Streiks?

Hain: Ich habe noch nie erlebt, dass Gewerkschaftsforderungen einfach übernommen wurden. Zudem werden die Haushaltskassen immer knapper. Insofern sehe ich durchaus ein Risiko, dass es zu Warnstreiks kommt, und dann wäre auch die Üstra betroffen.

Wann wäre mit den ersten Arbeitsniederlegungen zu rechnen?

Hain: Die Verhandlungen beginnen Mitte Februar. Ich hoffe, dass es zu möglichst wenigen Einschränkungen kommt.

Seit einem Jahr sind Regiobus und Üstra ein Gemeinschaftsbetrieb. Hat das Vorteile für die Fahrgäste gebracht?

Van Zadel: Teilweise schon. So haben Regiobus und Üstra jetzt ein gemeinsames Fundbüro. Früher mussten sich Fahrgäste, die etwas in Bus und Bahn vergessen hatten, zunächst darüber informieren, in welchen Betriebshof der Wagen einfuhr, um dann dort nach Fundsachen zu fragen. Auch haben wir nicht mehr drei verschiedene Fahrplan-Apps und drei verschiedene Websites, sondern jeweils eine einzige.

Die Üstra hat ein neues Stadtbahnmodell bestellt. Wann rollt der neue TW 4000 durch die Stadt?

Hain: Unser Modell wird derzeit gebaut. Es ist ja so, dass jede Stadt ein anderes Bahnsystem hat, folglich werden die Züge individuell hergestellt. Wir rechnen damit, dass Ende des Jahres die neuen Züge eintreffen und dann im Laufe des kommenden Jahres erstmals durch Hannover fahren. Was zeichnet das neue Modell aus?

Stadtbahn Hannover

Netz

Hain: Es gibt mehr Sicherheit, mehr Assistenzsysteme und zum Beispiel Türen, die sich automatisch öffnen – wie im Supermarkt.

Interview: Andreas Schinkel und Dany Schrader



Oft blieb nur noch der Weg zu Fuß: Eine Frau versucht am vergangenen Sonntagnachmittag vergeblich ihr Glück an einer Üstra-Haltestelle der Stadtbahn in Laatzen. Die elektronischen Anzeigen halfen auch nicht weiter, weil sie keine korrekte Auskunft gaben. Kleines Foto: Stadtbahnen der Üstra während der Schnee-Zwangspause im Betriebshof Döhren. Fotos: Julian Stratenschulte

<https://epaper.haz.de/epaper/hannoversche-allgemeine-zeitung-2026-01-17-epa-145464/?page=p2057446&interactivelayer=9816147>